Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 24

Artikel: Das Zeitwort
Autor: K.L.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537174

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Zeitwort.

I. Tätigkeiten aufsuchen lassen:

A. Tätigkeiten der Menschen, Tiere und Dinge:

1. Tätigkeiten der Menschen: Lebensgebiet Spiel: Wir malen, bauen, raten, laufen, fangen, singen, rufen u. a. Die Schüler suchen selbst solche Tätigkeiten. Die Zeitwörter werden in der Nennform angeschrieben. Es werden die Mehrzahlformen benützt, weil sie äusserlich der Nennform gleich sind, doch wird der Mehrzahl selbst noch keine Bedeutung beigelegt und nicht darauf aufmerksam gemacht.

Tätigkeiten in der Schule: Wir lesen, schreiben, rechnen, zeichnen usf.

Ebenso: Tätigkeiten des Briefträgers (gehen, lesen, steigen, schauen, suchen, klopfen, läuten, geben), des Strassenkehrers, der Wäscherin u. a.

2. Tätigkeiten der Tiere: des Pferdes, des Hundes, der Katze, der Maus, der Vögel, Fische und Fliegen.

Bei diesen für die Unterstufe bestimmten Uebungen sind jene Tätigkeiten auszuschliessen, die das Kind nicht aus eigener Anschauung kennt; Großstadtkinder werden nicht über die Arbeit des Bauern reden, Landkinder nicht über die Arbeit des Strassenbahnschaffners.

Erkennen nun die Schüler Tätigkeiten mit Sicherheit (was der Zweck der Uebungen war), dann sollen sie selbst Tätigkeiten nennen und die andern sollen raten, wer solche Tätigkeiten ausführt; umgekehrt können auch Menschen (Berufe) oder Tiere genannt und dazu die entsprechenden Tätigkeiten aufgesucht werden. Dann kann auch versucht werden, aus einem passenden, kindertümlich geschriebenen Lesestück Tätigkeiten herauszusuchen.

Aufsatz: Schreibt mit etwas auf von euren Spielen oder was ihr am Abend zu Hause macht, was am Morgen, was in den Ferien.

3. Tätigkeit der Dinge. a) Die Dinge tun selbst etwas: Die Uhr geht, das Feuer brennt, der Ofen raucht, die Lampe leuchtet, der Sturm heult, der Schnee fällt, das Wasser rinnt, das Gras wächst. b) Die Dinge tun etwas, wenn sie von Menschen bewegt werden: Die Feder schreibt, die Tinte spritzt, die Türe knarrt. c) Die Dinge tun nichts, man spricht aber doch von Tätigkeiten: Das Buch liegt, das Bild hängt, der Stock lehnt, der Tisch steht (Zustände). d) Die Menschen tun nichts, man spricht auch von Tätigkeiten: schlafen, träumen, stehen, liegen, lehnen. e) Was die Dinge allein nicht tun können: das Buch liest nicht, die Suppe isst nicht, das Wasser trinkt nicht, der Strumpf strickt nicht. Sondern: das Buch wird gelesen, die Suppe wird gegessen usf. (Leideform). Oder: Er liest das Buch, er isst die Suppe usf.

B. Eine zweite Art, Tätigkeiten aufzufinden, ist das Zerlegen einer Haupttätigkeit, das auch auf der Mittelstufe geübt werden kann.

Aufräumen: Die Mutter macht die Fenster auf, sie legt die Polster und Decken auf das Fensterbrett, sie kehrt aus, staubt ab usf. Dann Benennen der Tätigkeiten: Fenster aufmachen (öffnen), Decken auf das Fensterbrett legen, auskehren, abstauben. Die reinen Tätigkeiten werden angeschrieben.

Kochen: Wasser in den Topf schütten (giessen), Fleisch hineinlegen, Gewürz und Grünzeug dazugeben, Feuer machen, Topf ans Feuer stellen, Fleisch kochen usf.

Zahlen: Die Summe ablesen, nach dem Geldbeutel greifen, Geld herausnehmen, abzählen, hinlegen.

Essen: Löffel nehmen, zum Munde führen, kauen, schlucken.

Fenster putzen: Wasser holen, Fenster öffnen, Sicherheitsgürtel umschnallen, Tuch eintauchen usf.

Die Schüler suchen selbst Tätigkeiten und zerlegen sie. Aufsuchen von Tätigkeiten im Lesebuche und zerlegen.

II. Person und Zahl.

1. Einzahl.*

Die erste Person (auf der Unterstufe nicht benennen, sondern bloss bilden lassen): Menschen, Tiere und Dinge erzählen selber, was sie tun. Das Kind zu Hause: Ich spiele, ich male, ich baue. Das Kind in der Schule: Ich lese, ich rechne usf. Das Pferd erzählt, der Hund, die Katze usf. Jedes Ding sagt, was es tut: Das Buch, das Bild, der Tisch, die Uhr usf.

Die zweite Person (die Frage): Die Mutter fragt: Was machst du? Liest du? Schreibst du? Rechnest du? Schläfst du? Spielst du? Das Kind fragt: Was machst du? Kochst du? Räumst du auf? Klopfst du heute noch den Teppich? Wäschst du morgen? Der Arzt fragt: Schläfst du gut? Hast du Appetit? Trinkst du Tee? Nimmst du die Medizin? Hast du Schmerzen?

Anschreiben:

Frage (2. P.)	Antwort (1. P.)
Spielst du?	Ich spiele nicht.
Liest du?	Ich lese nicht.
Schreibst du?	Ich schreibe nicht.
Rechnest du?	Ich rechne nicht.
Schläfst du?	Ich schlafe nicht.
Was machst du?	Ich warte auf das Essen.

Eine systematische Einteilung nach dem Grade der Schwierigkeit gibt es auf der Unterstufe nicht; hier gilt nur das Lebensgebiet. Wörter, die im kindlichen Wortschatz liegen, müssen unbedingt behandelt werden, auch wenn sie schwierig sind. Bei dieser Gegenüberstellung wird der Unterschied der Zeitwortformen (1. und 2. P.) den Schülern deutlich sichtbar werden. Will ihn der Lehrer noch besser hervorheben, dann helfe er sich durch Unterstreichen oder noch besser dadurch, dass er die Endungen der 2. Person mit farbiger Kreide anschreibt.

Die dritte Person: Anfangs verwende man nicht das allgemeine Fürwort er, sondern tatsächlich eine andere, dritte Person, z. B.: Was der Abwart tut: Er sperrt das Tor auf, er läutet, er wischt die Bänke ab, er füllt Tinte ein usf. Ebenso: Was der kleine Bruder tut, was der Vater tut, der Briefträger, der Kanarienvogel, der Goldfisch, die Fliege (sie!), das Pferd (es!).

Anschreiben in Form einer Gegenüberstellung wie bei der 2. Person: Wie wir vom Schulabwart reden (er), von der Waschfrau (sie), vom Pferd (es). Wie Menschen und Tiere von sich selber sprechen (ich).

2. Mehrzahl.

Die erste Person: Was wir in der Schule tun, was wir in den Ferien tun (die Aussage nicht mit tun bilden lassen, sondern die Tätigkeit gleich angeben!), was wir spielen, wenn wir baden gehen usf.

Die zweite Person: Was der Lehrer zu uns sagt: Nehm(e)t das Heft heraus, leg(e)t den Federhalter weg, seh(e)t her, steh(e)t auf usf. Was der Vater, die Mutter zu uns sagen.

Die dritte Person: Von anderen Kindern: Was die Kinder (sie) in der Klasse machen, was sie auf der Gasse, auf dem Spielplatz, auf dem Eislaufplatz tun, was die Schneeschaufler, die Strassenkehrer zu tun haben, die Wächter, die Feuerwehrleute u. a.

Die Formen können wie bei der Behandlung der 2. Person Einzahl nebeneinander (in Lebensgebieten!) angeschrieben werden. Die Titel für die Sprachübungen sind zugleich Titel für Aufsätze, wo in freierer Form, ohne Rücksicht auf Verwendung bestimmter Schulformen die Kinder von ihrem täglichen Leben erzählen können. Anfangs begnüge sich der Lehrer mit einigen Sätzen, auch dann, wenn sie noch unbeholfen sind. Rechtschreibfehler übersehe er anfangs, notiere sie sich aber und behandle sie gelegentlich in einer besonderen

* Die Gliederung bezweckt bloss Uebersichtlichkeit und ist nur für die Lehrer da. Die Schüler üben die Sprachformen in den Lebensgebieten ohne Rücksicht auf grammatische Einteilung.

Stunde; doch sehe er darauf, dass jene Wörter, die in den Sprachstunden bereits geübt wurden, in den Aufsätzen richtig geschrieben werden; im gegenteiligen Falle verweise er die Schüler auf die Formen in ihrem Sprachheft. Wichtig ist hier bloss, dass sich der Schüler bereits auf der Unterstufe selbständig ausdrükken lerne, dass er das aufschreibt, was er gerne erzählen möchte; also nicht gängeln, nicht bestimmte Sätze vorschreiben! Und vor allem: sich frei machen von der schulmeisterlichen Furcht vor einem Rechtschreibfehler!

Mittelstufe: Gegenüberstellungen von Personalformen der Zeitwörter sind häufig vorzunehmen, damit die Formänderungen den Schülern auch bewusst werden. Die Schüler müssen die charakteristischen Endungen selbst herausfinden (farbige Kreide!) und die Formgesetze selbst auffinden. Unregelmässigkeiten werden, wenn der Vorgang anschaulich genug ist, bald entdeckt. Normal sind Fälle wie schreiben — schreibst (Darstellung an der Schultafel: Das en der Nennform wird weggelöscht, an dessen Stelle das st mit farbiger Kreide hingeschrieben). Bei schlafen — schläfst, fahren — fährst (der Dialekt hat keinen Umlaut!) tritt ausser der Endung noch der Umlaut hinzu. (Darstellung: Das st und das Umlautzeichen mit farbiger Kreide. So wird am Schriftbild jede Formänderung ersichtlich: Der Stamm bleibt in weiss stehen, jede Aenderung ist farbig. Die Schüler schreiben jedoch beide Formen als Gegenüberstellung ins Heft; an der Tafel steht immer nur eine Form in zwei Farben).

Neue Abweichungen ergeben sich bei lesen — liest; hier wird die von den Schülern aufgefundene Regel zuschanden werden. Abgesehen von der Erhöhung des e zu i tritt hier das Stamm-s für das Endungs-s ein (zusammengezogen aus liesest). Solche Enttäuschungen werden öfter vorkommen, sind aber sehr heilsam; wenn das, was wir gestern gefunden haben, heute durch eine neue Sprachform umgestossen wird, ist ein Erstarren des Sprachunterrichtes in Regeln nicht möglich. Die Schüler sollen auch die Unsicherheit der Regeln selbst entdecken und sich an die lebendige Sprachform halten. Trotzdem ist das Aufsuchen solcher Formgesetze nicht wertlos, da es den Blick der Schüler für Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten schärft und es nur einem auf diese Weise geschärften Blick möglich ist, am nächsten Tage die Unzulänglichkeit der Regel zu erkennen.

Aehnliche Ueberraschungen ergeben sich bei geben — gibst, nehmen — nimmst, treten — trittst, vergessen — vergisst, sitzen — sitzt (statt sitzest), halten — hältst, waschen — wäschst u. a. Die Schüler schreiben die Formen nach dem Gehöre an und stellen dann am Schriftbild die Veränderungen fest. Auf Formen wie hältst, trittst ist besonders zu achten, da auch geübte Schreiber hiebei Unsicherheit zeigen. Haben die Schüler Freude und Interesse am Ausarbeiten von Uebersichten und Tabellen, dann lasse man gleichartige Formen zusammenstellen; sehr bald werden sich dann die unregelmässigen Zeitwörter von den starken und schwachen scheiden. Zeigen die Schüler kein Interesse für diese Arbeitsmethode, dann kann sie ohne grossen Nachteil entfallen. Ohne Interesse wird sie zur Qual für Lehrer und Schüler und zeitigt keine Erfolge.

Bei dieser Art des Unterrichtes greifen Sprachlehre und Rechtschreiben so eng ineinander, dass eine strenge Scheidung nicht möglich ist; denn es sind fast alle Kapitel der Rechtschreibung in den Zeitwortformen enthalten: das st, ss, in, mm, nn, tt u.v.a. Es kann daher in jeder Rechtschreibstunde der Stoff der Sprachlehrstunde fortgesetzt werden.

Auch Stoffe für Stillbeschäftigung und Aufsagen ergeben sich hier genug: Fragen und Antworten aufschreiben. Was die Mutter ihre beiden Kinder fragt (ihr!). Was sie antworten (wir!). Die zu verwendenden Zeitwörter stehen in der Nennform an der Schul-

tafel. Ferner: Zusammensetzen und Auseinandernehmen von Zeitwörtern, z. B. Lebensgebiet Aufräumen: (Fenster) aufmachen — (die Mutter) macht auf, auskehren — sie kehrt aus, hinlegen — sie legt hin usf. Die Schüler suchen Zusammensetzungen, z. B. sehen: aussehen (er sieht schlecht aus), wegsehen, davon absehen, durchsehen, ansehen, übersehen usf. Auch die Trennbarkeit und Untrennbarkeit wird der Schüler entdecken (er übersieht mich; nicht: er sieht mich über).

Fast alle Lebensgebiete ergeben Stoffe zu Aufsätzen: 1. Unser Doktor (Als ich krank war). 2. Unser Briefträger. 3. Unsere Waschfrau. 4. Unser Kanari. 5. Unser Hund. 6. Spiele im Winter. 7. Das Pferd erzählt seine Lebensgeschichte. 8. Was ein Rappen erlebt, 9. Die Lebensgeschichte meiner Schreibfeder, einer Fensterschreibe, eines Wassertropfens. Hier kommen alle Begabungen zu Worte: Die Erlebniskräftigen (1.), die Beobachter (2.—5.), die mit reger Phantasie (7.—8.), die „Wissenschaftler" (9). *K. L.*

Mittelschule

Allerlei Wissenswertes vom Atom*

Atomzertrümmerung.

Wenn ein Atomkern auf irgend eine Einwirkung von aussen in Bruchteile zerfällt, so spricht man von Atomzertrümmerung. Bei spontanem Zerfall, z. B. bei den radioaktiven Elementen, wird wegen des aktiven und nicht passiven Verhaltens nicht von Atomzertrümmerung, sondern von Radioaktivität gesprochen.

Bei der ungeheuren Kleinheit des Atomkernes — sein Durchmesser erreicht nur den Hunderttausendstel des Atomdurchmessers — lässt sich ein Zerfall nur durch winzig kleine Geschosse erreichen. Auf viele Tausende von Geschossen fällt nur ein Treffer!

Die kleinsten Teilchen sind die Elektronen. Verwendet man z. B. Betastrahlen, also Elektronen mit halber Lichtgeschwindigkeit zum Beschuss der Atomkerne, so werden diese schon an der ebenfalls negativen Elektronenhülle abgestossen (Fig. 5). Sie vermögen diese Abstossung nicht zu überwinden. Elektronenstrahlen eignen sich also nicht zur Atomzertrümmerung.

Anders liegt der Fall, wenn die Atomkerne von Wasserstoff, also Protonen, verwendet

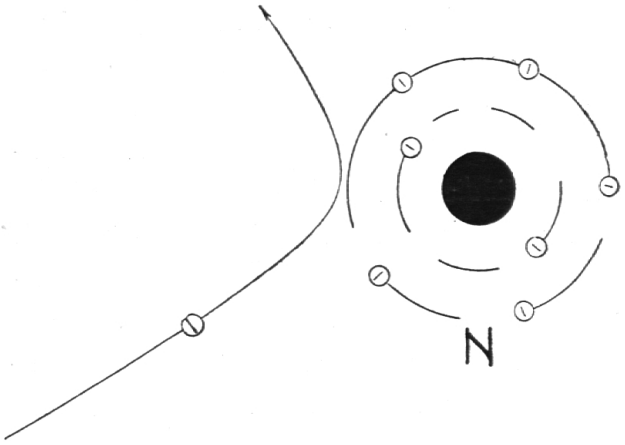

Fig. 5

werden. Diese durchfliegen die Elektronenhülle ohne Behinderung. Dagegen wirkt bald einmal die Abstossung des positiven Atomkernes. Dies führt entweder zur seitlichen Ablenkung oder gar zur Rückstossung des Geschosses (Fig. 6). Erst, wenn die Geschwindigkeit des Geschosses, also die kinetische Energie gross genug ist, wird die Abstossung überwunden. Das Proton vereinigte sich mit dem Kern und ist in diesem Momente auch sofort den Kernkräften unterworfen. Dieser kann unter Umständen unstabil werden und zerfallen. Ob eine stabile Vereinigung oder ein Zerfall eintritt,

* Siehe Nr. 23